

„Soziale Medien bringen das Schlechteste in den Menschen hervor“

Interview mit Volt-Gründer Damian Boeselager über radikale Veränderungen, den Hass der Extremen sowie die Fragen, was Deutschland von Kanada lernen kann und warum Europa auch für Hildesheim wichtig ist.

Hildesheim. Damian Boeselager ist Mitgründer der paneuropäischen Partei Volt. Am Donnerstag, 25. Juni, ist der Politiker, der seit 2019 Mitglied des Europäischen Parlaments ist, auf Einladung von Volt Hildesheim zu Gast in der Stadt. Die HAZ hat vorab mit ihm über die „Brandmauer“, seine Vorstellung von Europa und darüber, warum Jugendliche vor Social Media geschützt werden sollten, gesprochen.

In sozialen Medien kursiert gerade eine Szene, in der Mitglieder rechter Parteien im Europaparlament lautstark Abschiebungen fordern. Waren Sie anwesend?

Das war ein ganz, ganz schrecklicher Moment. Der Kontext ist, dass die Rückführungsverordnung mit der Mehrheit der Konservativen und der Rechtsradikalen final abgestimmt wurde. Was für mich gerade aus der deutschen Perspektive und mit Blick auf unsere Geschichte ein sehr erstaunlicher Beschluss ist. Nachdem das mit dieser wirklich schlimmen Mehrheit, jenseits jeder Brandmauer, durchgegangen war, konnte man Abgeordnete von CDU und CSU sehen, die bedröppelt auf ihre Hände schauten. Weil sie begriffen, dass sie da gerade den Rechten in die Hände gespielt haben. Das ist genau diese Art des Hasses der Extremen, die wir versuchen zu bekämpfen.

Wie das?

Indem wir versuchen, anderes anzubieten. Ich glaube, viele schon länger existierende Parteien versuchen lediglich, den Status quo zu verteidigen. Wir hingegen versuchen, radikale Veränderungen aus der Mitte heraus zu organisieren. Und ich glaube, diese Szene im Europaparlament hat gezeigt, wie die Zukunft aussieht, wenn Rechtspopulisten an die Macht kommen. Das ließe sich auch nahtlos auf Deutschland übertragen.

Die „Brandmauer“ scheint an vielen Stellen zu bröckeln. Und es wirkt so, als ob viele Menschen gar nicht mehr auf Argumente hören, sondern nur noch einem Trend folgen. Täuscht das?



Damian Boeselager bei einer Diskussionsveranstaltung. Am Donnerstag ist er auf Einladung von Volt Hildesheim in der Stadt.

FOTO: TEAM BOESELAGER

Nein, und es ist ein großes Problem. Ich glaube, das Erste, was man sagen muss, ist, dass wir Wahlen gewinnen müssen, indem wir gute Angebote machen. Veränderungen anbieten. Aber aus der Mitte heraus, mit neuen Leuten und einer klaren und positiven Vision für die Zukunft.

Welche?

Wir müssen Europa zusammenführen und dann auch unsere eigene Souveränität zurückgewinnen. Deutschland ist nicht dazu in der Lage, sich selbst zu verteidigen. Deutschland kann seine Jugendlichen nicht auf Social Media alleine schützen. Deutschland wird niemals

alleine wirtschaftlich stark sein. Und deshalb müssen wir Europa halten und brauchen eine europäische Regierung, die durch das europäische Volk gewählt ist.

Wieso müssen Jugendliche vor Social Media geschützt werden?

Wir alle erleben gerade, wie soziale Medien das Schlechteste in den Menschen hervorbringen. Dadurch, dass kurze, hasserfüllte Nachrichten gut bei vielen Menschen ankommen. Und differenzierte und durchdachte Nachrichten überhaupt nicht. Das wirkt sich leider auch oft auf klassische Medien aus, die ihre Leser und Leserinnen oftmals nur noch über die

sozialen Medien erreichen. Ich glaube, wir sehen da einen Effekt, der sich sehr negativ auswirkt. Viele Leute bekommen Zukunftsängste, fühlen sich emotional schlecht.

Als Sie die Partei Volt gegründet haben, sind Sie mit der europäischen Idee gestartet. Mit Themen wie Freiheit, Offenheit, Transparenz. Oft bekommt man den Eindruck, dass es in vielen Ländern Europas eher in die andere Richtung geht.

Ich habe Volt zusammen mit dem Italiener Andrea Venzon und der Französin Colombe Cahen-Salvador als europäische Partei gegründet. Zu einem Zeitpunkt, als Trump

Zur Person

Damian Boeselager entstammt einer weit verzweigten Adelsfamilie. Sein Großvater Philipp Freiherr von Boeselager war Widerstandskämpfer im Nationalsozialismus. Sein Onkel Albrecht unter anderem Großkanzler des Malteserordens. Boeselager gründete 2017 mit weiteren Politikern die Partei Volt. Seit 2019 ist er Abgeordneter im Europäischen Parlament. Der 38-Jährige lebt in Brüssel und Berlin.

das ohnehin vielen als das bessere USA gilt?

Kanada kann in vielerlei Hinsicht für uns ein Vorbild sein. Premierminister Mark Carney verbreitet sehr viel Optimismus, hat eine sehr positive Kommunikation. Gleichzeitig schließt Kanada viele Handelsabkommen. Im vergangenen Jahr waren es allein zwölf oder so. Carney schafft die Hürden im kanadischen Binnenmarkt ab. Und er bittet uns Europäer, viel enger mit ihm zusammenzuarbeiten. Ich glaube, wir Europäer können viel von der Einwanderungskultur Kanadas lernen. Es ist ein sehr diverses Land, das es aber schafft, trotzdem eine staatliche Identität zu schaffen.

Sie kommen demnächst nach Hildesheim und werden dort an einer Podiumsdiskussion teilnehmen. „Starkes Europa – Starkes Hildesheim...?“ lautet der Titel. Lässt sich das so einfach verbinden?

Hildesheim liegt ja zum Glück in Europa. Aber im Ernst: Ich bin an vielen Themen im Europaparlament beteiligt, die auch spezifisch mit Regionen zu tun haben. Zum Beispiel geht es demnächst um den mehrjährigen Finanzrahmen für die Landwirtschaft. Das ist ein Thema, das auf jeden Fall lokal sehr relevant ist. Ich glaube, auch in Hildesheim gibt es viele Themen zu besprechen.

Interview: Christian Harborth

Info Der Abend zum Thema „Starkes Europa – Starkes Hildesheim...?“ beginnt um 20 Uhr im Tanzhaus, Marie-Wagenknecht-Straße. Die Teilnehmenden wollen der Frage nachgehen, wie viel Europa bereits heute in Hildesheim steckt und ob noch Verbesserungspotenzial besteht. Nach einleitenden Worten des Europaabgeordneten schließt sich eine Podiumsdiskussion an. Neben Boeselager diskutieren Franziska Lietz, Fachanwältin für Energierecht und Gründerin, Matthias Mehler, Vorsitzender der Unternehmer Hildesheim, und Jens Schulte-Koch, Mitglied im Rat der Stadt. Moderiert wird der Abend von Markus Siegen. Im Anschluss besteht die Gelegenheit zum persönlichen Austausch.

Sie gehören der parlamentarischen Delegation EU-Kanada an. Ist diese Delegation eine Reaktion der EU auf die politischen Vorgänge in den USA? Weg von den USA und hin zu Kanada,